

Halbtagswanderung auf dem Weinwanderweg vom 15.12.2016

Wir bestiegen um 13.27 (Hildegard, Pia, Sabine, Hugo, Peter Gritsch und der Tourenleiter) das Postauto nach Unterendingen-Dorf, wo Margrit, Sylvia, Klärli mit Hund und Peter Wenger bereits auf uns warteten. Gleich nach der freudigen Begrüssung setzte sich unsere zehnköpfige Gruppe in



Bewegung, an 2 geschlossenen Wirtschaften vorbei gelangten wir auf dem gekennzeichneten Weinwanderweg rasch ins Grüne. Es war neblig und recht kalt, wobei uns ab und zu ein nicht gerade warmer Wind ins Gesicht blies. Nach wenigen hundert Metern erreichten wir schon das östliche Rebgebiet von Tegerfelden, wobei es viel grösser ist als man von der Surbtalstrasse her erkennen kann. Der nebulöse Blick ins

Dorf hinunter begleitete uns nun auf langer Strecke, vorbei an einigen wenigen Reb- oder Ferienhäuschen. Bevor wir in den westlichen Teil der ausgedehnten Rebberge gelangten, standen wir recht unvermittelt auf einem fantastischen Aussichtspunkt der als Fest- und Picknickplatz



ausgestaltet ist. Das zwang uns direkt zu einer Pause, um einen warmen Schluck Tee aus der Thermosflasche zu genehmigen und ein paar vom Tourenleiter «selbstgebastelte» Weihnachtsguetzli zu essen. Aber schon bald schlich sich die neblige Kälte trotz warmer Kleidung in uns hinein und so

setzten wir unsere Wanderung nach 20 Minuten fort. Nach Ueberquerung der Zurzacherstrasse und des Tegerfelder Gewerbegebietes (wir bevorzugten eine Abkürzung, da wir nicht wieder den Hang hinaufsteigen wollten) gelangten wir nach kurzer Zeit wieder in die westlichen



Rebberge. Da der Tourenleiter nicht genau informieren konnte, hole ich das jetzt nach: Tegerfelden ist mit seinen 36,5 ha das grösste Anbauggebiet und mit Döttingen und Klingnau zusammen (64 ha) umfasst es sogar fast



einen Sechstel des Rebgebiets im Kanton Aargau (ca. 400 ha). Was wir aber auch nicht wussten, dass im Jahre 1860 in unserem Kanton auf sage und schreibe 2700 ha Wein kultiviert wurde (grösser als im Kanton Wallis), wobei dann die eingeführte Reblaus die Kulturen enorm dezidierten.

Nach etwa 2 Stunden Wanderzeit entschieden wir uns, oberhalb Döttingen den steilen Berg hinunter zu «stechen», um nicht in

die Nacht hinein zu wandern. Vorbei an bisher nicht gekannten historischen Liegenschaften im alten Dorfteil kamen wir zum Bahnhof, wo wir im Café Rondo einkehrten, das mit seinem sehr gelungenen, modernen Innenausbau sowie der netten Bedienung unser Gefallen fand. Um 17 Uhr verabschiedeten sich die zwei Gruppen zufrieden voneinander mit der Erwartung von neuen schönen gemeinsamen Wanderstunden im 2017. Allen sei herzlich gedankt für den letzten diesjährigen Ausflug. Ich habe die 2 ¼ Stunden Wanderzeit mit anregenden Gesprächen genossen und natürlich auch den gesponserten Capuccino mit Gipfel. Ich freue mich schon jetzt auf unser neues Programm.

Der Tourenleiter

Gerd